

Künstlerhaus hebt Begrüßung auf den Sockel

Aktion stoppt in Grimma rechte Demonstranten

VON FRANK SCHMIDT

GRIMMA. Der Grimmaer Bahnhofspark mit seinem längst entthronten Sockel für das sowjetische Panzer-Denkmal ist gestern Nachmittag Schauplatz für eine temporäre Kunstinstallation geworden. Die Aktion „Happy Welcome“ konnte dafür das Künstlergut Prösitz bei Mutzschen gewinnen. Anlass war eine offiziell angemeldete Demonstration von etwa 100 Menschen. Sie waren mit ewiggestrigen und fremdenfeindlichen Parolen durch Teile der Muldestadt gezogen und hatten sich mit ihrem gesamten Habitus als politisch rechtsradikale Gruppierung geoutet. Um jedoch ein direktes Aufeinandertreffen beide Lager am Bahnhofsvorplatz, wo die Demonstration ihren Abschluss fand, zu verhindern, waren etwa 150 Polizisten im Einsatz.

Nicht von ungefähr hatten die Verantwortlichen der Happy-Welcome-Aktion um Sozialarbeiter Tobias Burdukat das Panzerdenkmal als geeignete Bühne für diese Installation ausgewählt. Hoch oben auf dem Sockel platzierten die Macher ein Partyzelt mit vielen bunten Luftballons und einem großen Transparent. „Wir sind gefragt worden, ob wir mitmachen wollen. Natürlich wollten wir das gerne, um ein Zeichen gegen jede Form der Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit zu setzen“, sagte Ute Hartwig-Schulz vom Künstlergut. Und mit ihr benannte sie Elisabeth Stumpf, Franziska Nast und Sibille Hotz sowie Einwohner aus Prösitz. Deren gemeinsame Idee gipfelte in einem bunten Transparent. „Dafür haben wir den Aufruf Bunte Vielfalt gegen braune Einfalt wörtlich genommen und heißen zudem mit großen Lettern in vielen Sprachen Flüchtlinge herzlich willkommen“, sagte die Künstlerin. Neben happy welcome und dobro poschalowat – natürlich in kyrillischen Buchstaben – prangten auch weniger bekannte Willkommensgrüße. „Es sind türkische, syrische und arabische Sprachen. Aber auch europäische Sprachen wie Portugiesisch, Französisch und Polnisch beispielsweise.“

Mit der gestrigen Aktion ist ein altes Denkmal wieder zum Leben erweckt worden. Obgleich es nicht ganz einfach war, die Frage zu beantworten, ob der verwaiste Panzersockel überhaupt noch ein Denkmal ist. Augenscheinlich wächst immer mehr Gras beziehungsweise viel Unkraut darüber, so dass sich die Stadt den Vorwurf gefallen lassen muss, diese Erinnerungsstätte stark zu vernachlässigen. „In gewissem Sinn schon“, räumte Oberbürgermeister Matthias Berger ein – jedoch mit einem unmissverständlichen Aber. „Die Priorität lag bisher immer darin, erst der Bahnhof und dann der Bahnhofspark. Deshalb hat man das Problem nie so richtig angegriffen.“



Künstler machen auf eine Willkommenskultur aufmerksam.

Foto: Frank Schmidt